

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Charade

[urn:nbn:de:bsz:31-242227](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-242227)

C h a r a d e .

G r e i s .

Was suchst du, holde Jungfrau, hier im Thale
 Für deine Brust den lang entbehrten Strauß?
 Noch wagen sich im matten Frühlingsstrahle
 Der Erde bunte Kinder nicht heraus.

M ä d c h e n .

Doch eines ließ vielleicht zum ersten Male
 Mit Schüchternheit der trauten Mutter Hand,
 Und winket mir auf warm besonnten Gründen.

G r e i s .

So wollest du den Namen mir verkünden!

M ä d c h e n .

Den Schleier, den die Mutter sich erkoren,
 Zeigt dir des Wortes erste Hälfte an;
 Die zarte Farbe auch, womit von Floren
 Der sanfte Erstling liebend angethan;
 Dann selbst den Mann, mit dem das Kind geboren
 Nach mendenlangem, innigen Umfah'n.

Tod muß, dem Pönik' gleich, der Vater sterben,
 Eh' seinen Glanz die Tochter kann erben.

Und wie, wenn hell das zewnte Wörtchen klinget,
 Das junge Licht — der rosge Abend naht:
 Wie dann die Lerche schwirrt — der Schnitter singet —
 Vom Schlaf erquickt — nach schwer vollbrachter That;
 Wie dieser Klang uns Freud' und Hoffnung bringet,
 Selbst Bräute ruft auf sel'ger Liebe Pfad:
 So zeigt das Ganze, daß von fernem Meeren
 Uns Lenz und Freude lächelnd wiederkehren.

G r e i ß.

Wohl kenn' ich nun, die deine Schlaubeit meinet,
 Und leite dich, du holde Lieblingin!
 Denn für die Jungfrau und den Greiß erscheint
 Das stille Blümchen von geheimem Sinn.
 D i r zeigt ihr Kleid, was stets mit dir sich einet,
 M i ch weist es auf des Alters Winter hin;
 D i r winkt ihr Saum als Kranz — und m i r auf dü-
 stern Wogen
 Der Hoffnung Bild, ein grüner Regenbogen!

Friedrich Lind.